

„Ich bin's, bin Faust, bin deinesgleichen!“

Goethes „Faust I“ interpretieren

Dr. Hermann Henne, Frankfurt am Main



Foto: Matthias Horn

Faust (rechts) und – Mephisto, nicht Gretchen

Werner Wölbern (Faust) und Bibiana Beglau (Mephisto) in der „Faust“-Inszenierung von Martin Kušej am Münchner Residenztheater 2014

Goethes „Faust I“ ist der Klassiker der Lektüren im Deutschunterricht. Er ist reich an vielfältigen Charakteren, Themen und Eindrücken, die Schülerinnen und Schüler auf ihre eigene Lebens- und Erfahrungswelt beziehen können: „Ein jeder sucht sich endlich selbst was aus“ (V. 96), sagt der Direktor im „Vorspiel auf dem Theater“.

Grundlage für die Auseinandersetzung der Lernenden mit „Faust I“ ist in dieser Unterrichtsreihe ihre Beschäftigung mit den Beziehungen zwischen Mephisto, Faust und Gretchen und mit dem Gang der Handlung. Dabei werden auch die neuralgischen Punkte des „Faust I“ thematisiert: Pakt und Wette, Fausts „zweite Seele“, Gretchens Schicksal. Bildliche Darstellungen – auch von Goethe selbst – schaffen dabei besondere Zugangsmöglichkeiten.

„Du bist Faust“: Unter dem Motto der Münchner „Faust“-Ausstellung 2018 lernen die Schülerinnen und Schüler aktuelle Inszenierungskonzepte kennen und werden zu eigenen gestalterischen Interpretationen des „Faust“ angeregt.

Das Wichtigste auf einen Blick

Dauer: 15 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Das wesentliche Handlungsgeschehen von „Faust I“ und die grundlegenden Motive der Figuren darstellen
- Das grundlegende Selbstverständnis von Faust und Mephisto, die Motive ihres Handelns und ihr Verhältnis zueinander erörtern
- Die Entwicklung der Beziehung von Faust und Gretchen und Gretchens Lage und Verhalten nachvollziehen
- Aufgrund ihrer Eindrücke von „Faust I“ Bezüge zur eigenen Lebens- und Erfahrungswelt herstellen
- Sich gestalterisch mit Teilen des „Faust I“ auseinandersetzen
- Die Bedingungen der Produktion von Theaterstücken im Allgemeinen und des „Faust“ im Besonderen diskutieren

Verlaufsübersicht

„Ich bin's, bin Faust, bin deinesgleichen!“ Goethes „Faust I“ interpretieren

Stunden 1/2 Goethe und sein „Faust“

| Material | Verlauf |
|---|---|
| M 1 | <p>„Vorspiel auf dem Theater“ / Vorbereitende Hausaufgabe der drei Positionen als Einstieg und im UG vergleichbare künstlerische Produktionsbedingungen von heute erörtern</p> <p>„Zueignung“ / Persönliche Bedingungen Goethes bei seiner Arbeit am „Faust“ (GA)</p> <p>„Prolog im Himmel“ / Als inhaltliche Exposition im UG und PA gegensätzliche Menschenbilder und die Wette erarbeiten; Bezug zu Goethes und anderen Skizzen</p> <p>Hausaufgabe / Zur Vorbereitung der nächsten Stunde (Aufgabe 9); ggf. auch Aufgabe 5</p> |
| <p>Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler erkennen allgemeine und Goethes persönliche Produktionsbedingungen der Faust-Dichtung und erfahren, worum es im „Faust“ inhaltlich gehen wird.</p> | |

Stunden 3/4 Magie und Wissenschaft

| Material | Verlauf |
|--|---|
| M 2 | <p>Einstieg / Fausts Unzufriedenheit als Motor der Handlung (durch vorbereitende HA)</p> <p>Faust wird Magier / Erarbeitung seiner Motive und Methoden (GA mit Ab; „Schlammersaft“ im UG)</p> |
| M 3 | <p>Fausts Wissenschaftsverständnis / Faust im Zitate-Dialog mit Wagner</p> <p>Hausaufgaben / Zu Faust und Wagner (Aufgabe 3 oder 4); optional Aufgabe 5</p> |
| <p>Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler verstehen Fausts Motive, Magier zu werden, und das dreimalige Scheitern seiner Entgrenzungsversuche sowie seine Abgrenzung zu Wagner.</p> | |

Stunde 5 Das Selbstverständnis des Teufels

| Material | Verlauf |
|---|--|
| M 4 | <p>Auswertung / HA zum Stellenangebot bzw. zur Studienwahl</p> <p>Einstieg / Metamorphose des Pudels im Plenum erläutern</p> <p>Selbstverständnis Mephistos / Erarbeitung und Präsentation in GA</p> <p>Hausaufgabe / Erörterungsaufsatz zum „Bösen“ in der Welt (Aufgabe 5)</p> |
| <p>Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen Mephistos Selbstverständnis kennen.</p> | |

Materialübersicht

| | |
|-----------------------------|---|
| 1./2. Stunde | Goethe und sein „Faust“ |
| M 1 (Bd) | Dreifacher Anlauf: Zueignung – Vorspiel – Prolog |
| 3./4. Stunde | Magie und Wissenschaft |
| M 2 (Ab) | Faust wendet sich der Magie zu |
| M 3 (Ab) | Faust, Wagner und die Wissenschaften |
| 5. Stunde | Das Selbstverständnis des Teufels |
| M 4 (Tx/Bd) | Wer zum Teufel ist Mephisto? |
| 6. Stunde | Fausts Entscheidung für ein neues Leben |
| M 5 (Gd/Tx) | Fausts „zweite Seele“ und sein neuer „Lebenslauf“ |
| 7. Stunde | Faust und Mephisto |
| M 6 (Tx) | Wetten statt Paktieren |
| 8./9. Stunde | Faust und Gretchen: Stationen einer tragischen Beziehung |
| M 7 (Gd) | Bin weder Fräulein, weder schön |
| 10./11. Stunde | Von der Liebesnacht zum Kerker |
| M 8 (Ab/Tx) | Gretchens Scham und Schande |
| 12./13. Stunde | Mephisto in sich wandelnder Gestalt |
| M 9 (Ab) | Mephisto als Faust und Frau |
| M 10 (Fo) | Gretchen und Mephisto – Bilder von Theaterinszenierungen |
| 14./15. Stunde | „Faust“ hier und heute |
| M 11 (Bd/Tx) | „Du bist Faust“ |
| Lernerfolgskontrolle | |
| LEK (Tx) | Gretchen in „Dichtung und Wahrheit“ |

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Bd = bildliche Darstellung; Fo = Farbfolie; Gd = grafische Darstellung; Tx = Text

Minimalplan

Um den traditionellen Kern der „Faust“-Lektüre zu erfassen, ist die Beschäftigung mit M 2–M 8 unverzichtbar; M 2–M 6 behandeln Faust und Mephisto; M 7 und M 8 Gretchen. Allem vorgelagert ist M 1 mit den drei Prologen. Wer sich (nur) mit der aktuellen und künstlerischen Auseinandersetzung mit dem „Faust“ beschäftigen will, bearbeitet M 9 und M 11.

das Zusammenspiel dieser drei Komponenten angewiesen ist (vgl. in der Übersicht M 1 den Eintrag zu 1791).

Zu 4.: Die Ansichten der Figuren spielen auch im heutigen Theaterbetrieb durchaus eine Rolle. Im Filmgeschäft übernehmen die Produzenten die Rolle des „Direktors“. Dramatiker und Drehbuchautoren werden heute allerdings weniger wahrgenommen als Schauspieler und Regisseure. Aber auch heute sind alle Beteiligten aufeinander angewiesen. Gerade der ungebrochene Erfolg von Goethes „Faust“ selbst gibt seinem „Vorspiel“ recht! Bis heute nähren „Faust“-Aufführungen den Ruhm des Dichters, Regisseure schmücken sich mit ihrer „Faust“-Inszenierung und Schauspieler sind stolz auf ihre Rolle im „Faust“ (vgl. M 9, M 10).

Zu 5.: Es ist für alle drei etwas dabei. Spektakel (Erdgeist, Hexenküche, Walpurgisnacht), Nachdenkliches (das „Faustische“, „Wald und Höhle“), etwas fürs Herz (Gretchen-Handlung) usw.

Zu 6.: Es ist Mephistos Perspektive, der nicht als Teufel mit Hörnern und Hinfuß dargestellt ist (gemäß V. 2485–2513), sondern antikisierend – wie die gesamte Szenerie – als edle Gegenfigur zu Gott, der mit nacktem Oberkörper dem Göttervater Zeus gleicht (vgl. Goethes Erdgeist, M 2); im Gewölk drei Putten. Mephisto deutet rechts auf die Erdkugel.

Zu 7.: Gottes Menschenbild: ein aufstrebender Baum mit quer verzweigten Ästen, die letztendlich aber nach oben streben und blühen (Entelechie): optimistisch, aufbauend, menschenfreundlich. Mephistos Menschenbild: die im Gras nur auf und ab hüpfende Zikade, ohne Ziel, fatalistisch, ohne höher zu kommen: pessimistisch, zynisch, die Menschen verachtend.

Zu 8.: Gott und Mephisto wetten um ihre Menschenbilder und Faust ist das Wettobjekt. Schwieriger ist auszumachen, woran man erkennt, ob Gott oder Mephisto die Wette gewonnen haben. Vage gesagt steht das tätige Streben gegen das zufriedene Erschlaffen (vgl. M 6). (Genau dem entspricht später die Wette zwischen Faust und Mephisto.) Wettgewinn: Mephisto erhofft sich Triumph (vgl. V. 333), Gott erwartet Mephistos Beschämung (vgl. V. 327).

Zu 9.: Es geht um einen, der Faust heißt, der frustriert ist, weil er ein bisschen verrückt ist und ihn die „Gärung in die Ferne“ (V. 302) treibt; er will vom Himmel „die schönsten Sterne“ (V. 304; das Glück) und von der Erde das größte Vergnügen, und nichts macht ihn zufrieden! Gott sagt, der wird am Ende schon noch „klarsehen“, auch wenn er ein Leben lang irrt, und der Teufel wettet gegen Gottes Selbstsicherheit: Den könnte er noch abbringen von seinem Weg! Dazu nutzt er seinen grundsätzlichen Auftrag von Gott, Antreiber der Menschen zu sein (vgl. V. 340–343). – Erwartung an die Handlung: Es wird bunt zugehen, wie im „Vorspiel auf dem Theater“ angekündigt. Denn Mephisto muss Faust einiges bieten, um ihn sein Leiden vergessen zu machen – wie das Theater den Zuschauer! Wie es ausgeht, ist völlig offen; sofern man Gott und Mephisto nicht als ungleiche Partner ansieht und Gottes Menschenbild ohnehin als grundsätzlich überlegen.

Zu 10.: Der Leser erfährt etwas über die Entstehungs- und Produktionsbedingungen des Stückes und über seinen Inhalt: in der „Zueignung“, dass dem Autor die Figuren sehr am Herzen liegen und mit seinem eigenen Leben eng verbunden sind; im „Vorspiel“, dass nicht nur die Belange des Dichters zählen, sondern auch die des Direktors und des Schauspielers, und dass sie nur zu dritt Erfolg haben können – so wie es der „Faust“ bis heute beweist; im „Prolog im Himmel“ schließlich erfährt man, worum es inhaltlich geht: die Wette zwischen Gott und Teufel um Faust – und im Grunde ist schon klar, dass Gott die Wette gewinnt. Der Zuschauer ist jetzt vor allem auf die Art der Darstellung gespannt: Wie wird sich das Geschehen entwickeln, welche besonderen Effekte wird es geben, gibt es was zum Lachen, wie führt Mephisto Faust auf Abwege und worin besteht Fausts Frustration genau? – Enttäuschend für den Zuschauer (und die Lernenden) könnte allerdings sein, dass sie offensichtlich nur den ersten Teil des „Faust“-Dramas vorliegen haben; es gibt also noch einen zweiten Teil, den sie zumindest vorläufig nicht kennenlernen werden und in dem womöglich erst die Entscheidung über die Wette fällt!